

Selbstbestimmung im Fairen Handel

Der Faire Handel trägt zur politischen Stärkung der Handelspartner bei. Beispielhaft dafür ist der Kleinbauernverband UROCAL – por La Vida (Für das Leben) in Ecuador. Bereits 1974 schlossen sich die Kleinbäuer*innen zusammen, um eine größere Durchsetzungskraft gegenüber den großen Agrarkonzernen und der Politik zu erreichen.

Zwischen 1963 und 1990 fanden in Ecuador große Landreformen statt, bei denen es nicht immer um eine gerechte Verteilung von Besitzstrukturen ging, sondern vor allem um eine Erhöhung der Agrarproduktion. Viele Kleinbäuer*innen und Tagelöhner*innen waren dadurch existenziell bedroht. In dieser Zeit vertrat UROCAL die Interessen der Kleinbauernfamilien, um ihnen eine Zukunft zu ermöglichen. Heute sind im Kleinbauernverband über 120 Familien zusammengeschlossen, die auf kleinen Flächen Kakao und Bananen nach ökologischen Richtlinien anbauen.

UROCAL berät und unterstützt sie auf vielfältige Weise – Fort- und Weiterbildungen im landwirtschaftlichen Bereich sorgen für gesündere Pflanzen, höhere Erträge und damit einhergehend für ein höheres Einkommen. Aber auch die Vermittlung von Wissen zu Themen wie Preisgestaltung und einer wirtschaftlichen Arbeitsweise ist insbesondere in den ländlichen Regionen von großer Bedeutung.

UROCAL erhält einen Mehrpreis für Gemeinschaftsaufgaben im sozialen Bereich. So können die Kleinbäuer*innen durch gute Ausbildung und die Weitergabe von Kenntnissen ihre Anbaumethoden verbessern. Das Ansehen und Selbstbewusstsein der Produzent*innen ist durch den Fairen Handel, die langfristigen Handelsbeziehungen und die stabilen Preise gestiegen, wodurch sich ihnen neue Perspektiven eröffnen – z.B. beim Einsatz für die Durchsetzung von Arbeits- und Menschenrechten.

Weitere Informationen zum Kleinbauernverband: www.banafair.de